

Wie verschieden ein historisches Datum sich im Geiste der Nachwelt spiegeln kann, zeigt der Vortrag von Oskar Farner, wenn wir ihn mit demjenigen Köhlers vergleichen. Während Köhler mit scharfen systematischen Fragestellungen beginnt, fängt Farner mit der Schilderung der Verschiedenheit der Persönlichkeiten der beiden Reformatoren an. Dann führt er in den Abendmahlstreit hinein. Er zeigt eindringlich, wie es bei beiden um eine tiefernste Glaubenssache ging, wie es dabei für Zwingli auf die reine Geistigkeit des Glaubens, die jede sinnliche Stütze ablehnt, ankam. Diesen Gedanken Zwinglis läßt Farner schließlich zu einem Mahnwort an die Gegenwart werden gegenüber Bedürfnissen nach einer Frömmigkeit und einem Gottesdienst, die mehr an Gefühle und Stimmungen appellieren und äußere Mittel zu Hilfe nehmen. Vielmehr muß der lebendige Glaube Kraft zur Arbeit an den praktischen Aufgaben der Gegenwart hervorbringen. Wenn so Farner Marburg zur Gegenwart reden lassen will, so hätte er meines Erachtens noch stärker, als er es schon tut, die Gemeinsamkeit des Glaubens bei Luther und Zwingli zu diesem Worte an die Gegenwart machen dürfen. Gegenüber der völligen Richtungslosigkeit unserer Zeit in religiösen Fragen sind beide Reformatoren darin einig, daß das ganze Leben der Menschen vom Glauben aus bestimmt werden muß. Im Vergleich zu dieser Kraft und Einheit, die ja doch eigentlich die Voraussetzung des Marburger Gesprächs ist und dort durch die Aufstellung von 14 gemeinsamen Artikeln zum Ausdruck kommt, müssen die Verschiedenheiten im persönlichen Wesen und in der Auffassung einzelner Fragen des Glaubens für uns heute zurücktreten.

Der Vortrag Farners ergänzt denjenigen Köhlers besonders durch die einfache, volkstümliche Art der Darstellung und vermag gut, den wesentlichen Inhalt des Abendmahlstreites zu vermitteln.

L. v. M.

Volkskalender für die reformierte Schweiz und ihre Diaspora. 1930. Basel, Buchdruckerei Krebs. 112 S.

Der Volkskalender läßt diesmal die Reformation weniger durch trockene Berichte der Historiker als durch lebensnahe Novellen der Schriftsteller zu Worte kommen. Robert Schedler schildert das „Söldnerschicksal“ derjenigen Toggenburger, die Geld und Genuß im Kriegsdienst in Italien suchten und dann in der Schlacht von Marignano untergingen oder als Krüppel heimkehrten. Mit mutigen Worten und mutiger Tat wehrt ihre Schwester Barbla dem Elend. In ihren Worten reden die Gedanken, die Zwingli in seiner „göttlichen Vermahnung an die Eidgenossen zu Schwyz“ niedergeschrieben hat. Prof. R. Heß berichtet über die 400-Jahres-Feier der Protestation von Speyer an Pfingsten 1929. Sebaldus Eremita, anknüpfend an die 39. Schlußrede Zwinglis, erzählt vom „Armen Lüten helfen“, nämlich von der Getreide- und Mehlkontrolle der Obrigkeit und der Bestrafung ungetreuer Müller und Bäcker. D. H. Baur gibt kurz den Inhalt von Emanuel Stichelbergers Reformationsgedenkspielen wieder. Die Erzählungen aus der Gegenwart zeigen nur, welch lebendiges Gut reformatorische Gedanken auch heute noch sein können.

L. v. M.

33. Jahresbericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1929.

Auch dieses Jahr hatte der Zwingliverein Gelegenheit, ein Festheft erscheinen zu lassen. Er widmete die Nummer 1 der Zwingliana den Schwesterstädten Basel und Schaffhausen zu den Gedenkfeiern ihrer Reformation, in Bildschmuck und Inhalt auf das Ereignis hinweisend.

Zur Freude gesellt sich aber auch Bedauern und Trauer, indem das zweite Heft mit einem Abschiedswort an den scheidenden Redaktor Herrn Prof. D. Dr. W. Köhler eröffnet wird und indem der Zwinglivereinsvorstand eine neue Lücke aufweist. Er hat seinen hochverdienten Quästor Herrn Dr. W. C. Escher verloren, der viele Jahre mit größtem Verständnis und nie versagender Freigiebigkeit sein Amt verwaltete. Auch hier sei beiden Vorstandsmitgliedern nochmals der beste Dank des Zwinglivereins ausgesprochen.

Zwingliausgabe. Die Herausgabe der Zwingliwerke wurde im Berichtsjahr in der üblichen Weise gefördert. Wieder sind zwei Doppellieferungen erschienen, Lief. 80/81 setzt den V. Band der Werke fort, 82/83 schließt den IV. Band der Briefe, der bis Juni 1530 führt, ab. Weiteres druckfertiges Material liegt bereit. Herr Professor Köhler hat verdankenswerterweise übernommen, den Briefwechsel noch zum Abschluß zu bringen, und uns seine Mitarbeit auch für die Herausgabe der exegetischen Werke in Aussicht gestellt. In die Herausgabe der übrigen Werke werden sich die Herren Pfarrer Lic. O. Farner, Prof. F. Blanke und Dr. Leo v. Muralt teilen.

Bullingerbriefwechsel. Herr Dr. Traugott Schieß berichtet über den Stand der Arbeit am Bullingerbriefwechsel folgendermaßen:

	Ende 1928	Ende 1929	Unter- schied
Fertige Abschriften	4764	5302	+ 538
Kollationierte Druckausschnitte	1661	1663	+ 2
Kollationierte Abschriften von Prof. Egli	528	528	—
Unkollationierte Drucke und Abschriften	300	298	— 2
Photographien, noch nicht abgeschrieben	4124	3588	— 536
	<u>11,377</u>	<u>11,379</u>	+ 2

Der Gesamtzuwachs beträgt demnach zwei Stücke. Die fertigen Abschriften sind um 538 angewachsen, namentlich sind es Photographien, dazu kommen zwei neue kollationierte Druckausschnitte. Die Abschriften Egli bleiben sich gleich.

Publikationen. Es ist schon eingangs darauf hingewiesen worden, daß das erste Heft Zwingliana 1929 ein Festheft war. Es wurde von den beiden Gefeierten aufs wärmste verdankt. In der Redaktion ist ein Wechsel eingetreten, indem Herr Dr. v. Muralt an die Stelle des ausscheidenden Herrn Prof. Köhler tritt.

In den Quellen und Abhandlungen zur Reformationsgeschichte ist im Berichtsjahr kein neues Heft erschienen.

Personelles. Der Vorstand des Zwingliverains wurde ergänzt durch die beiden Herren Prof. F. Blanke und Dr. Hans Escher, welch letzterer das Quästorat übernehmen wird, und um ein Mitglied vermehrt, Dr. Leo v. Muralt, als Mitarbeiter an der Gesamtausgabe und Redaktor der Zwingliana.

Verschiedenes. Der Vorstand nahm im Berichtsjahr verschiedene Anregungen entgegen. So beschäftigte er sich namentlich bereits mit der Gedenkfeier für Kappel. Die Herausgabe einer eigentlichen Quellenpublikation auf dieses Datum wurde jedoch als für den Zwingliverain zu belastend abgelehnt. Ein Vorschlag, die Zwingliana zu einer allgemein schweizerischen Zeitschrift für Geschichte des Protestantismus auszubauen, ist noch nicht spruchreif.

Rechnungen. Die von unserem Quästor, Herrn Dr. Hans Escher, abgelegten Rechnungen gestalten sich folgendermaßen:

33. Hauptrechnung.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung		Fr. 78,214.50
Jahresbeiträge	Fr. 1,872.—	
Verkauf von Drucksachen (Zwingliana)	„ 208.25	
Sonstige Beiträge und Geschenke	„ 510.—	
Diverse (Zwingli-Medaillen etc.)	„ 20.50	
Zinse	„ 3,180.14	
Kursgewinne	„ 492.75	„ 6,283.64
	<u>Total der Einnahmen</u>	<u>Fr. 84,498.14</u>

Ausgaben:

Druck Zwingliana	Fr. 1,405.50	
Andere Druckauslagen	„ 73.70	
Zwingli-Ausgabe	„ 2,500.—	
Geschenk Köhler	„ 100.—	
Verschiedenes (Photographien, Porti etc.)	„ 214.03	
Bankspesen	„ 97.05	
Kursverluste	„ 1,316.—	
	<u>Total der Ausgaben</u>	<u>Fr. 5,706.28</u>

Schlußbilanz:

Vermögen per 31. Dezember 1929		Fr. 78,791.86
„ „ 31. „ 1928		„ 78,214.50
	Vorschlag	<u>Fr. 577.36</u>

21. Rechnung des Bullinger-Denkmal-Fonds.

Einnahmen:		
Saldo letzter Rechnung		Fr. 12,413.30
Zinse	Fr. 516.70	
Kursgewinn	„ 66.25	„ 582.95
Total der Einnahmen		<u>Fr. 12,996.25</u>
Ausgaben:		
Verschiedenes		<u>Fr. 11.80</u>
Schlußbilanz:		
Vermögen per 31. Dezember 1929		Fr. 12,984.45
„ „ 31. „ 1928		„ 12,413.30
	Vorschlag	<u>Fr. 571.15</u>

17. Rechnung des Fonds zur Bearbeitung des Bullingerschen Briefwechsels.

Saldo letzter Rechnung: Schuld an den Zwingli-Verein . . .		Fr. 2,057.65
Ausgaben:		
Für Bearbeitung		<u>Fr. 801.—</u>
		Fr. 2,858.65
Einnahmen:		
Jahresbeiträge		<u>Fr. 275.—</u>
Rechnungsabschluß:		
Schuld an den Zwingli-Verein		<u>Fr. 2,583.65</u>

15. Rechnung des Fonds für Drucklegung des Bullingerschen Briefwechsels.

Einnahmen:		
Saldo alter Rechnung		Fr. 2,488.—
Zinse		„ 81.—
		Fr. 2,569.—
Ausgaben:		
Bankspesen		<u>Fr. 3.20</u>
	Rechnungsabschluß	<u>Fr. 2,565.80</u>

Der Präsident: Hermann Escher.
Die Aktuarin: Helen Wild.